



Jesaja 65,17-19.24

Himmlicher

Friede

Himmlische Herrlichkeit!

„Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird. Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich will Jerusalem zur Wonne machen und sein Volk zur Freude, und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk. Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens. ... Und es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.“

Die Zukunft der Jünger Jesu nahm ihren Lauf, als Jesus am Kreuz ausrief: Es ist vollbracht! Nach seinem Leiden und der Todesüberwindung stieg er auf in den Himmel, um die Stätte unserer Zukunft zu bereiten. Darum sagte der Herr zu allen Gläubigen (Joh.14,1-3): *„Euer Herz erschrecke nicht! Glaub an Gott und glaubt an mich! In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin“.*

Offenbarung

Wenn wir als Christen einst den Leib ablegen, werden wir den Platz einnehmen dürfen. Aber schon auf Erden regt sich die Herrlichkeit in uns durch den Geist Gottes. Der Apostel Paulus durfte so sagen (Phil.3,20-21): *„Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel; woher wir auch erwarten den Heiland, den Herrn Jesus Christus, der unsern nichtigen Leib verwandeln wird, dass er gleich werde seinem verherrlichten Leibe nach der Kraft, mit der er sich alle Dinge untertan machen kann“.*

Menschen, die ihr Leben der Führung des Erlösers Jesus Christus anvertraut haben, gehen der Vollerfüllung ihrer Zukunft entgegen. Das himmlische Jerusalem, die Heimstatt aller Gläubigen, ist so umfassend rein und herrlich durch Gottes Gegenwart, dass jeder, der dort hingelangt, sich nie mehr in den Erdenzustand zurücksehnt. Ewige

Freude, Wonne und vollkommener Friede umgeben und durchströmen jede Seele zur Anbetung Gottes. Im Blick auf solche Zukunft der Christen können wir die Aussage des Apostels verstehen, wenn er bekannte (Phil.1,23): *„Ich habe Lust, aus der Welt zu scheiden und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre“.* Trotz solcher Sehnsucht musste Paulus noch einige Zeit nach Gottes Willen auf der Erde als Zeuge der Wahrheit leben. Auch wir sollen noch Zeugen der erlösenden Gnade Jesu in der Welt sein.

Pilgerschaft

Das Opfer Jesu am Kreuz auf Golgatha ist für alle Menschen gebracht worden. Unsere Pilgerschaft ist also mit einem wichtigen Auftrag verbunden. Wir dürfen allen Menschen mitteilen, dass Lösung aus der Macht Satans und das Geschenk des ewigen Lebens für jeden erfahrbar ist. Die Einnahme der ewigen Wohnstätte bei Gott soll für jeden Ziel des Glaubens sein. Niemand soll diese Botschaft vorenthalten werden.

Unsere Sehnsucht aber, ins himmlische Jerusalem eingehen zu dürfen, wo wir Jesus Christus von Angesicht zu Angesicht sehen, soll ungetrübt und wach bleiben trotz der Wartezeit im irdischen Haus. An die korinthische Gemeinde schrieb Paulus von solcher lebendigen Hoffnung (2.Kor.5,1-2.5.8-9): *„Wir wissen: wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Denn darum seufzen wir auch und sehnen uns danach, dass wir mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet werden. ... Der uns aber dazu bereitet hat, das ist Gott, der uns als Unterpfand den Geist gegeben hat. ... Wir sind aber getrost und haben vielmehr Lust, den Leib zu verlassen und daheim zu sein bei dem Herrn. Darum setzen wir auch unsre Ehre darein, ob wir daheim sind oder in der Fremde, dass wir ihm wohlgefallen“.*

Ist solche Zukunftshoffnung in unserm Leben als Christen noch lebendig? Paulus erinnerte die Gläubigen an dieses Lebensziel und sagte (Kol.3,1-2): *„Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so sucht, was*

droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. – **Gesicherte Zukunft!**



Vertrauen

Als Pilger zur himmlischen Heimat sind wir nicht von den Aussagen des Unglaubens der Weltkinder abhängig. Wir wissen, dass Gott seine Zusagen immer erfüllt und uns durch Beistand in der Führung seines Geistes erhält. Christen sind Zeugen der bewahrenden und segnenden Liebe Gottes. Jesus versprach den Jüngern (Joh.14,14): *„Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun“*. Bereits durch den Propheten Jesaja verhiess Gott denen, die ihm glaubend vertrauen: *„Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören“*.

Gott sucht unser Vertrauen in seine Kraft. Er ist nicht nur unser Schöpfer, sondern will auch der Erhalter unseres Lebens mit ihm sein. Nachfolger Jesu werden Gottes Kinder genannt, weil sie, von allen Sünden durch Jesu Kreuz gereinigt, zur himmlischen Familie gehören. Gottes Kinder dürfen deshalb

ihre geistlichen und materiellen Anliegen immer vor ihrem himmlischen Vater im Gebet ausbreiten und haben die Verheißung, erhört zu werden. Der Apostel Paulus konnte mit Gewissheit den Gläubigen verkündigen (Phil.4,6): *„Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!“*.

Gott sandte seinen Sohn nicht nur zur Erlösung von allem Übel für uns in die Welt, sondern auch zu unserer Erhebung in sein himmlisches Reich. Sollte uns bei solcher Fürsorge Gottes etwas fehlen? Mit Recht heißt es (Röm.8,32): *„Gott, der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“*. – **Gesicherte Zukunft!**

Die große Ruhe

Gottes Wort durch den Propheten Jesaja verhiess nicht nur der Gemeinde Jesu eine Wohnstätte der Ruhe im himmlischen Jerusalem, sondern auch dem Volk Israel auf Erden bleibende Ruhe im Friedensreich Christi, das bei seiner Wiederkunft aufgerichtet und ausgebreitet wird. Dann wird diese Friedensruhe zu einem Hinweis des seligen Lebens aus Gott auf der „neuen Erde und unter dem neuen Himmel“ werden. Der Messias Jesus wird Israel zur Buße und innerem Frieden leiten. Er wird das Volk zur großen Friedensruhe führen, wie dem Propheten Hesekiel von Gott angezeigt wurde (Hes.37,11-14): *„Du Menschenkind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt und unsere Hoffnung ist verloren und es ist aus mit uns. Darum Weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will eure Gräber auftun und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf und bringe euch ins Land Israels. Und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. Und ich will meinen Odem in euch geben, dass ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der HERR“*.

Seit der Staatsgründung im Mai 1948, bewegt sich die außergewöhnliche Sammlung der „Totengebeine des Hauses Israel“ aus allen Nationen zum Land Israel hin. Das Volk soll im Friedensreich Christi den himmlischen Vater ohne Furcht anbeten und dienen können. So wird das irdische Jerusalem ein Abbild der Herrlichkeit im himmlischen Jerusalem sein. Es werden Zustände sein, die es zuvor nie gab (Jes.65,25): *„Wolf und Schaf sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, aber die Schlange muss Erde fressen. Sie werden weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HERR“*. Es wird die Bitte im „Vater unser“ gänzlich erfüllt werden (Mt.6,10): *„Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden“*. *Himmlischer Friede breitet sich auf Erden aus.*

Zwei Ziele

Wenn wir von der herrlichen Zukunft der Gotteskinder sprechen, müssen wir auch von der Zukunft der Ungläubigen reden, derer, die Jesus Christus nicht als ihren persönlichen Erlöser zum Himmelreich annehmen wollen. Christus selbst sagte darüber (Joh.3,18): *„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm“*.

Für die Ungläubigen wird es eine ewige Zukunft der Traurigkeit und Trennung von Gott sein. Dem Apostel Johannes wurde diese furchtbare Zukunft der Ungläubigen gezeigt (Offb.20,12.14-15): *„Ich sah die Toten, Groß und Klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein anderes Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken. ... Und der Tod und sein Reich wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der zweite Tod: der feurige Pfuhl. Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl“*.

Das schreckliche Ende aller Ungläubigen wird mit dem Wort „zweiter Tod“ bezeichnet. Der „erste Tod“ ist das Ablegen des Leibes in dieser Welt und der „zweite Tod“ ist die ewige Trennung von Gott und das gequälte Dasein der unsterblichen Seele im Reich Satans, der Finsternis. Jesus Christus sagte darüber (Mt.25,30b): *„Da wird sein Heulen und Zähneklappern“*. Und (Mk.9,48): *„Wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlöscht“*.

Rettung ist möglich

Kein Mensch muss ins Reich der Finsternis abgleiten. Jeder kann sich Jesus Christus anvertrauen und seiner Wiederkunft im letzten Advent mit Freuden entgegensehen. Gott sagt einladend (Hes.18,32): *„Ich habe kein Gefallen am Tod des Sterbenden. ... Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben“*. Diese Einladung ist auch dann beständig, wenn wir unsere Lebenssituation als hoffnungslos ansehen. In der Bibel lesen wir von einem verzweifelten Vater, der für seinen Sohn keine Befreiungsmöglichkeit von den bösen Mächten der Finsternis sah. Als er aber zu Jesus kam, wurde ihm das Wort zur segensreichen Erfahrung (Mk.9,23.27): *„Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. ... Jesus ergriff den Sohn bei der Hand und richtete ihn auf“*. Glaube macht frei zum Leben aus Gott!

Der Eingang zum himmlischen Jerusalem steht jedem, der an Gottes Gnade in seinem Sohn Jesus Christus glaubt, offen. Die gesicherte und herrliche Zukunft aller Gotteskinder steht fest, denn es ist gesagt (Röm.8,17): *„Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi“*.

Georg Weißel bezeugte im Lied:

**ER ist die rechte Freudensonn,
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott!**

Wolfgang Schmidt

Evangelische Berliner Schriften-Mission

Ruhlebener Str. 9 · 13597 Berlin · Tel.: (030) 3324252 · eMail: ebs-mission@t-online.de
Bankverbindung: Postbank Berlin IBAN: DE76 1001 0010 0463 2641 03 - BIC: PBNKDEFF